Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend. — Pränumeration 15 Sgr. vierteljährlich.

Schlesische Gebirgs-Blüthen.

Durch alle Königl. Post-Anstalten für denselben Preis portofrei zu erhalten.

Eine Zeitschrift für Leser aus allen Ständen.

№ 30. Waldenburg, den 13. April. 1853.

Der Spieler.

Fortsetzung.

6.

Als am andern Morgen ziemlich spät der Graf von Sachsen erwachte, sagte er zu dem Grafen von Brühl, der am Fenster lehnend hinab auf die Straße sah: „was machen wir heute? Aber wie steht's um die Cassette? Viel Geld haben wir nicht mitgebracht."

„Hoheit," erwiederte der Gefragte, „wenn Ihr noch öfters so mit vollen Börsen umherwerft wie gestern Abend, so ist's mit unserem Geld bald Mathäi am letzten."

„Du meinst das Douceur, das ich dem armen Teufel von gestern gegeben habe? Der Mensch interessirt mich des hübschen Mädchens halber, das ich ihm ernstlich mißgönne. Aber küssen und herzen muß ich die liebliche Giudetta, da kann ich dem Battista nicht helfen und wenn er tausend Mal ihr Bräutigam ist. Was ist's, Brühl? Du wendest Dich spöttisch ab? Nun Du bist ein Weiberfeind, das weiß ich. Vielleicht bin ich's auch in Deinen Jahren. Schade, daß ich Dich nicht als jungen Mann gekannt habe. Uebrigens muß ich gelegentlich der kleinen Giudetta ein Geschenk machen, und da ich in ihren Augen ein königlicher Recke bin, so muß das Geschenk so nobel als möglich sein. Du weißt, Freund, ich habe schon Unwürdigeren Geschenke gemacht. Das harmlose Verhältniß zu den beiden Leuten, welches mir viel Vergnügen verspricht, wird hoffentlich auch vor dem Richterstuhl Deiner strengen Moral Gnade finden."

„Letzterer wird Euch wohl ziemlich gleichgültig sein, Hoheit, aber ich weiß nicht, ob die beiden Leute Eure Huld verdienen, und ob sie Euch selbige danken werden. Euer Incognito begünstigt allerdings solche Geschichten; ob zum Glück für uns, wird die Folge lehren. Ich wünschte fast, es entrisse Euch Jemand, der Euch persönlich kennt, die Maske des Grafen: zumal da Ihr überall Euer Angesicht zeigt, und nicht einmal, wenn es doch Heimlichkeiten geben soll, ein Stück Larve vor die Augen hängt. Ihr wollt Geschenke machen und gelegentlich ins Spielhaus gehen; dazu haben wir nicht genug Geld, und wenn Ihr Euch nicht wenigstens dem steinreichen Banquier auf der Piazetta entdeckt, welcher angewiesen ist, Euern Zahlmeister zu machen, so dürften wir bald in arge Verlegenheit gerathen."

„Nein, nein!" — rief der junge Mann, der sich während des Gesprächs halb angekleidet hatte, — „dem Farina entdecke ich mich nicht. Ich habe meine Ursachen; wir müssen uns eine andere Geldquelle öffnen, und, wenn nichts anders übrig bleibt, nach Wien oder gar nach Hause schreiben. Sei übrigens unbesorgt wegen meines Incognito; es bringt uns keinen Schaden und ich möchte es hier namentlich um alle Welt nicht mit der offenkundigen Wahrheit vertauschen. Auch verlarven mag ich mich nicht; mein Gesicht kennt hier Niemand. Im Spielhause ist es ein Anderes. Dort will keiner gekannt sein aus leicht begreiflichen Ursachen; dort werde auch ich eine Larve tragen. Und

Du, mein lieber Freund, wirst mich begleiten, denn ich hoffe das Spielgesindel auf eine absonderliche Weise zu verblüffen, und ihm das schändliche Gewerbe auf lange Zeit zu verleiden. Man kann nicht wissen, wie die Umstände sich dabei gestalten, doch glaube ich: ein treuer Freund könne mir in jeder Lage von Nutzen sein.

„Redet Ihr von mir, Hoheit, und seid Ihr ungewiß, ob ich Euch nicht überall folge wie Euer Schatten? Seid dessen versichert, und daß der Brühl nicht leben könnte, wußte er Euer theures Haupt in irgend einer Gefahr!"

Mit diesen Worten reichte der Alte dem jungen Manne die Hand, und mit Wärme umarmte dieser den würdigen Freund.

Plötzlich ward die Thür aufgerissen, und ein kleiner schwächlicher Mann, in feiner aber sehr unordentlicher Kleidung, Schrecken auf dem blassen unverlarvten Gesicht, in den grünlichen stechenden Augen, stürzte herein und schrie: „Erbarmung, Signori; vergönnt einem armen Verfolgten ein Viertelstündchen schützenden Aufenthalt in diesem Zimmer; der Himmel wird es Euch lohnen!"

Wie vor großer Erschöpfung sank der Mann, in welchem der Deutsche sogleich den Aufdringlichen im Café nuovo erkannte, in einen Sessel, und ließ die Spionaugen, in denen von Sekunde zu Sekunde die Angst weniger zu bemerken war, auf den überraschten Fremden und ihre Umgebung umherrollen. Mit scharfem Blick und Wort trat der Graf von Sachsen an den Marchese heran. „Könnt Ihr nicht in Eurer Höhle auf der Quaistraße Schutz finden?" fragte er.

„Dort wohne ich nicht mehr," entgegnete hastig und mit schlecht verhehlter Befremdung der Spieler; — in dem öden Hause war es mir gar zu bänglich."

„Wirklich?" fragte mit Spott der Deutsche. — „Gewährt es also kein sicheres Versteck mehr gegen die Häscher des Senats, die Euch in meine Herberge getrieben?"

„Ich verstehe Euch nicht, Signore," stammelte in dunklem Argwohn der Marchese. — „Mich verfolgt kein Sbirre, sondern ein plötzlich tollgewordener Gondolier jagt mir nach, um mit dem Ruder mir den Kopf zu zerschmettern. Die Straße war einsam, jedes Haus verschlossen, weil es noch früh am Tage ist. Fand ich Eure Herberge nicht offen, so war ich verloren."

„Seltsam," lachte der Graf; „vielleicht ist der Gondolier nur toll gegen Euch. Wißt Ihr was, Marchese, nehmt ihn in Eure Dienste; möglich, daß er dann zahm wird." — „Wie meint Ihr das, Signore?" fragte Luca mit sehr ernster Miene, aber plötzlich ward diese zur schlau lächelnden, indem er aufstand und sagte: „Ihr kennt meine Verhältnisse besser, als ich glaubte, und das ist mir lieb, verwundert mich aber gar nicht, denn alle Welt hat Kenntniß von meinem Institut, und mancher arme Glücksritter ist dadurch zum reichen Mann geworden; auch mancher Reiche ward arm, wie das so in Fortunens Tempel zu gehen pflegt. Ihr, mein Graf, sollet auch einmal der Glücksgöttin huldigen; es scheint mir: die Dame würde gegen Euch nicht spröde sein. Dabei riskirt Ihr nichts, denn glaubt nur ja nicht, daß die Obrigkeit uns nachspürt, und uns nur duldet, weil sie nichts bestimmtes von uns weiß. Das ist ein arger, hierorts weitverbreiteter Irrthum, der mir übrigens mehr nützt, als schadet. Ihr wißt, daß verbotene Früchte süßer schmecken als feilgebotene, und das wissen viele Senatoren auch, die öfters in der Woche am grünen Altar Fortunens opfern, statt die Priester der Göttin zu verfolgen. Es sollte mich freuen, Herr Graf, wenn ich Eure edle und stattliche Person heute Mitternacht bei der goldenen Harke meines Croupiers gewahrte."

Der deutsche Graf sah unverwandt und

fast verächtlich nieder auf den kleinen zungenfertigen Gauner. Wenn er den Bericht Battista's mit dem dreisten Lügenkrame Luca's verglich, so quoll mächtiger Zorn in ihm empor, und unwillkurlich drängte ihn das heiße Blut zu gewaltiger That, doch er bezwang sich, und es gelang ihm, mit dürren gleichgültigen Worten zu sagen: „Marchese, heute Mitternacht werde ich an Eurem Altar der Fortuna ein Opfer bringen."

„Ich erwarte Euch, Herr Graf," rief sichtlich erfreut der Spieler, und empfahl sich höflich, unbekümmert darum, ob der tolle Gondolier unten mit der zerschmetterten Ruderstange seiner noch harre.

Eine Stunde später sehen wir den dünnen Luca eilfertig in das Café nuovo eintreten, woselbst der stämmige Gefährte Suzzo mit einem Dutzend verlarvter und bewaffneter Männer am Tische sitzend sich leise und angelegentlich unterhielt. Dem Eintretenden, der auf eine geheimnißvoll-vergnügte Art mit den Fingern schnippt, eilt Suzzo entgegen und nun entspinnt sich folgender Dialog, der dem Leser aus dem Vorangegangenen verständlich sein wird.

Schon so mobil, Luca, als hätte es ein Geschäft gegeben.

Ja wohl, Suzzo, der Fleißige ist früh an der Arbeit. Während Du Dich pflegtest, hat Luca gewirkt.

Das wäre! Nun sei offen! Ein neuer Goldfisch gelockt oder gar im Netz?

Getroffen, Suzzo, aber was für ein Goldfisch?

Mein Himmel, es gibt viele Fischarten mit goldenen Schuppen. Sei offen ohne Umstände!

Der Goldfisch ist stattlich zu schauen, Suzzo. Ein furchtsamer Angler wagt sich nicht leicht an ihn, aber Luca fürchtet sich nicht vor kolossalen Gliedmaßen.

Nun sieh einmal! Ich glaube Dich zu verstehen; schau einmal diesen leeren Tisch an; man guckt hier recht bequem durch die Zeltritze auf die Arkaden.

Gut, Suzzo, Du hast es getroffen. Das stattliche Menschenkind habe ich geangelt.

Suzzo schlug ein freudiges Schnippchen, sah sich wild um, ob ein Unberufener das Gespräch mit angehört, und dann zog er den Gefährten in eine hintere Ecke des Gemachs, und flüsterte dann ganz leise und geheimnißvoll mit ihm. Nach einiger Zeit schlichen die Bewaffneten, welche jeden Zug der Beiden beobachtet hatten, einzeln zur Thür hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Rundschau.

Berlin. (Kammern.) Am 5. April nahmen die vertagten Kammersitzungen wieder ihren Anfang. Nachdem die zweite die Wahl neuer Mitglieder in die Staatsschulden-Commission vorgenommen hatte, wird eine zweite Berathung und Abstimmung über die Aufhebung des Art. 105 der Verfassungsurkunde zur Tagesordnung gemacht. Das Material der Berathungen ist abermals durch neue Vorlagen vermehrt worden, von denen zwei in ihrer Wichtigkeit anerkannt werden müssen. Die eine davon betrifft das Hypothekenwesen und die andere die Zerstückelung des Grundeigenthums. In der Sitzung der zweiten Kammer vom 8. April ist der Gesetz-Entwurf, betreffend die Besteuerung der Eisenbahnen, nach dem Commissions-Antrage angenommen worden.

Der Gesundheitspflege-Verein ist in Folge der neuesten Verhaftungen aufgelöst worden, weil (nach der polizeilichen Bekanntmachung) derselbe unter dem Deckmantel der Gesundheitspflege lediglich verbrecherische Tendenzen verfolgt. Dieser Verdacht hat sich darauf gestützt, daß der Verein größtentheils Personen der demokratischen Partei in sich vereinigt und daß gerade solche Personen, welche zu den extremsten Führern der Umsturzpartei gehören, eine hervorragende Stellung in dem Vereine einnehmen, und solchen zu einem rein politischen Verein stempeln.

In **Frankfurt a. M.** sind am 30.

März österreichische, hessische, baierische und preußische Polizeibeamte zu einer Conferenz zusammengetreten. Man bringt dort deren Anwesenheit mit den politischen Verhaftungen zu Berlin, Hannover u. a. in Beziehung.

Wien. In Oesterreich wird gegenwärtig ein neues Judengesetz ausgearbeitet, durch welches die Stellung der Israeliten im Staate in vielen Stücken verändert werden dürfte.

Nach Berichten aus der **Schweiz** soll die Grenzsperre seit einigen Tagen bemerklich nachgelassen haben.

Paris. Nach den neuesten Pariser Nachrichten ist es nunmehr definitiv entschieden, daß der Papst nicht nach Paris kommt.

Neuerdings waren Gerüchte verbreitet, welche sich auf eine Aufhebung der Civilehe bezogen.

Der Moniteur dementirt diese über die Abänderung des Civilehegesetzes verbreiteten Gerüchte. Das Gerücht, daß die Regierung Beschränkungen für die Civilehe vorzuschlagen gedenke, ist aus der Luft gegriffen; sechzigjährige Erfahrungen haben die Weisheit des Civilehegesetzes geheiligt.

London. Die Königin von England ist von einem Prinzen entbunden worden.

Petersburg. In Rußland hat einer der reichsten Kaufleute, Jakowlew, dem Kaiser eine Million Silberrubel als Erkenntlichkeit für den Schutz, unter welchem der Wohlstand seines Vaters erblühte, zur Verfügung gestellt. Diese Summe ist vom Kaiser dem Invalidenfonds überwiesen worden.

Constantinopel. Die Mission des Fürsten Menzikoff, ist trotz der versöhnlichen Haltung, welche derselbe einnimmt, von sehr kategorischem Charakter, sie verlangt ein viel weiteres Ziel als die Lösung der Frage über die heiligen Stätten. Es wird Alles friedlich abgemacht werden; aber der Schaden, welcher für die Würde und Selbstständigkeit der Pforte zu erwarten ist, wird nicht gering sein.

Buntes.

— Eine Sängerin gab die Rolle der Amina in der Nachtwandlerin. In der großen Arie: Gott, gieb mir Kraft zum Tragen, versprach sie sich und sagte: „Gott, gieb mir Tafft zum Kragen."

— Ein Rittergutsbesitzer aus Schlesien erzählte, daß in den schlesischen Bergen ein Echo sei, was 96 mal wiederhalle. „Kleinigkeiten," sagte ein Anderer. „Bei mir zu Hause ist ein Echo, wenn ich da rufe: Guten Morgen Miß Echo! — so antwortet es: Schön Dank Herr Baron!"

Kirchsp. Waldenb. v. 14. b. 31. März.

Geb. Den 4. März dem Bergm. Bärwinkel in Hermsd. todter S. Den 22. Febr. dem Mühlenhelfer Päsler in Althain T. Den 3. März dem Bergm. Tschirner in Dittersb. T. Den 13. Febr dem Kgl. Kreis-Ger.-Canzlisten Saar hiers. S. Den 2. März der Anna Wirgau in Altw. S Den 5. Febr. dem Rendant Weiß in Neuweisst. T. Den 18. dem Schankw. Hielscher hiers. T. Den 1. März dem Gutsbes. Titze in Weisst. S. Der 27. Febr. dem Freistellbes. Päsler in Steingr. T. Den 3. März dem Bauergutsbes. Riedel in Oberwald. T. Den 27. Febr. dem Bergm. Böhme in Althain T. Den 7. März der Louise Bareiter in Hermsd. S. Den 21. Febr. dem geschw. Bergh. Weist hiers. S. Den 22. dem Tagel. Hampel in Altw. S. Den 25. dem Bergm. Stephan in Dittersb. T. Den 19. der Johanna Ulrich das. T. Den 26. dem Revierförster Radeck in Weisst. T. Den 18. März dem Färbermstr. Riedel hiers. Zwillingsp. Den 10. dem Stärkemstr. Korn in Oberwald. S. Den 17. dem Fabrikarb. Köhler in Dittersb. S. Den 3. dem geschw. Bergh. Tonnemann hiers. T. Den 6. dem Stellm. Hübner in Altw. S. Den 13. dem Bergm. Hillmer in Weisst. T. Den 24. Febr. dem geschw. Bergm. Renner das. S. Den 1. März dem geschw. Bergh. Köhler in Heinrichsgr. S. Den 9. dem Messerschm. Göllrich in Dittersb. T.

Gest. Den 14. März Bergtagel. Zisgate in Altw. 52 J. 4 M., starb in Folge einer Verungl. Den 11. verw. Kohlenm. Kriegel in Weisst. 73 J., an Unterleibsschaden. Den 10. des Bauergutsbes. Schroth in Hermsd. S. 9 J. 10 M., am Scharlachf. Des Steiger Köhler in Weisst. T. 2 J. 3 M., am Scharlachf. Den 13. des Bauergutsbes. Weist in Weisst. S. 6 M., am Schlagfl. Den 14. des Drechsler Püschel in Dittersb. T. 1 J. 7 M., an Krämpfen. Den 10. Tagel. Maiwald in Bärengr. 68 J., an Schlagfl. Den 17. des des Bergh. Bendel in Bärengr. T. 18 J. 4 M., am Zehrf. Fabrikarb. Kaßner in Altw. 65 J., an Brustentzünd. Den 19. des Bergh. Tschirner in Dittersb. S. 11 M., am Schlagfl. Den 15. des Kohlenmesser Böhm in Hermsd. S. 1 J., an Krämpfen. Den 19. des Zirkelschmiedemstr. Thater hiers. T. 11 J. 4 M., an Wassersucht. Den 20. des Porzellainmaler Klose hiers. T. 6 M., an Krämpfen. Den 22. des Gasthofbes. Grimmig in Altw. S. 4 J. 2 M., am Scharlachf.

Hierzu eine Beilage.

Allgemeiner Anzeiger
zu № 30 der Schlesischen Gebirgs-Blüthen.

Insertionsgebühren: die gewöhnliche Spaltenzeile 6 Pf., 1 — 5 Zeilen 2½ Sgr.
Inseratannahme: bis Dienstag und Freitag Mittag.

Da die Dienstzeit des bisherigen Schiedsmanns für den 1. und 2. Stadtbezirk des Herrn Knappschaftsarztes Strauch mit dem 1. Mai c. abläuft, so haben wir zu der gesetzlich vorgeschriebenen Wahl von 3 Candidaten, aus welchen den Herren Stadtverordneten die Wahl des Schiedsmannes zusteht, einen Termin **auf den 15. April c., Nachmittags 10 Uhr, im Stadtverordneten-Sitzungslokale** festgesetzt, und werden die stimmfähigen Bürger durch ein Circular noch besonders hierzu eingeladen werden.

Waldenburg, den 22. März 1853. Der Magistrat.

Danksagung.

Allen Denen, die am 8. April unsere geliebte Tochter **Ernestine**, welche uns in ein besseres Leben voranging, zu ihrer Ruhestätte begleiteten, sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank; so wie auch allen Denen, welche während ihrer langen Krankheit Beweise liebevoller Theilnahme an den Tag legten, mit dem Wunsche, daß der Höchste Jeden vor solchen Trauerfällen bewahren möge.

Heil sei Dir, Gute — Du hast überwunden,
Dein Leidenskelch ist leer, die vielen bangen Stunden
Der schweren Krankheit sind vollbracht;
Schon weilt Dein Geist in jenem Friedenslande,
Befreit von Schmerzen, Gram und Bande,
Genießt er schon des Himmels Seligkeit.

Waldenburg den 12 April 1853.

E. Allbrecht nebst Frau.

Danksagung.

Allen Denen, welche unsere heißgeliebte Tochter **Auguste** am 10. d. M. zur Stätte des ewigen Friedens begleiteten und für den vielseitigen Beweis liebevoller Theilnahme sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank mit dem aufrichtigsten Wunsche, daß der Herr, der unser Leben hält, Eltern vor ähnlichen Trauerfällen behüten möge. Die Dahingeschiedene starb im blühenden Alter von 15 Jahren.

Gottesberg den 11. April 1853.

Bäcker **Fischer** und Frau.

Bäckerei-Verpachtung.

Meine gut eingerichtete Bäckerei nebst allem Zubehör ist zu verpachten und von Johanni ab zu beziehen.

Waldenburg den 12. April 1853.

A. Pusch, Hutmachermeister.

Ehren-Erklärung

Der Schuhmachergeselle Berger von hier giebt mir Schuld, Reden geführt zu haben, wodurch seine Rechtschaffenheit in Zweifel gezogen werden kann. Obzwar mir Nichts bewußt ist, so will ich doch, um dem ꝛc. Berger gerecht zu werden und Weitläuftigkeiten zu vermeiden, hierdurch auf meine Kosten erklären, daß ich Nichts weiß, wie der ꝛc. Berger eine unehrliche Handlung begangen hat.

Hermsdorf, den 4. April 1853.

Caroline Barciter.

Auktions-Bekanntmachung.

Sonnabend den 16. d. M. von Nachmittag 2 Uhr ab, werden im Saale des Gasthofes zur preußischen Krone hierselbst Meubles und verschiedenes Hausgeräth, bestehend in Tischen, Stühlen, Sophas, Lampen ꝛc. ꝛc., hierzu beauftragt durch das unterzeichnete Ortsgericht, gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Ober-Salzbrunn den 7. April 1853.

Das Ortsgericht.

Bekanntmachung und Empfehlung.

Einem hochverehrten Publikum der Stadt Waldenburg und Umgegend mache ich hiermit die so freundliche als ganz ergebenste Anzeige, daß ich mich hierorts als Fleischermeister etablirt und nunmehr meine diversen Fleisch- und Wurstwaaren in der früher Fleischermeister Müllerschen Baude am Rathhause feil halten werde.

Indem ich um recht vielseitigen Zuspruch bitte, verspreche ich, daß ich stets bemüht sein werde, alle meine geehrten Kunden mit den besten Waaren reell und prompt zu bedienen.

Meine Wohnung ist beim Stadtmüllermeister Herrn Kühn.

Waldenburg, im April 1853.

August Richter, Fleischermeister.

Tapeten-Verkauf.

Von Herrn **Heinrich Mundhenk in Breslau** empfing ich eine reiche Auswahl Proben feiner **neuester Tapeten und Borduren**, um für hiesigen Ort und Umgegend Aufträge darauf entgegen zu nehmen. Gegen Vergütigung der Transportkosten liefere ich die Waare zu denselben Preisen, wie solche Herr Mundhenk in Breslau verkauft. Schon für vier Sgr. kann man ein Stück von 40 Quadrat-Fuß erhalten. Ich bitte bei Bedarf meine Proben anzusehen, und werde ich die mir zukommenden Bestellungen auf das schnellste ausführen.

P. C. Frankenstein.

Wehner's Weinhandlung in Waldenburg

mit Allem, was den guten Geschmack und das Bedürfniß befriedigt, reichlich ausgestattet, empfiehlt ihre Vorräthe in allen Branchen des Weinhandels und ist durch direkte Beziehungen aus den Produktionsländern im Stande, neben vorzüglicher Qualität auch die billigsten Preise zu stellen.

Abnehmer von größern Parthien, sei es auf Flaschen oder Gebinden, empfangen dieselben Vortheile, als es von auswärts geschehen kann, und namentlich **Gastwirthen und Wiederverkäufern** werden alle Bequemlichkeiten gewährt, die mit dem Geschäft überhaupt verträglich sind.

Proben und Preisverzeichnisse werden gern verabreicht und Besorgungen von außergewöhnlichen Vorkommnissen bereitwillig ausgeführt.

Die Posamentir- und Galanterie-Waaren-Handlung

von Robert Fritsch's Wittwe

empfiehlt ihr **neuerdings** gut sortirtes Lager,

Posamentir-Sachen, als: **Knöpfe** in Zinn, Messing, Seide, Perlmutt, Bein, Porzellan, Horn, unter letzteren befinden sich dergleichen mit Hammer und Schlägel; **Seide** in allen Farben, **Zwirn, Band, Schnüre** 2c

Galanterie-Sachen als: **Brief-Beschwerer** in Alabaster, **Porte-Monnais** in verschiedenen Größen und Güten, dergleichen von **Horn**, **Cigarren-Etuis, Gummibälle, Büffel-, Elfenbein-, und Horn-Kämme, Haar- und Zahnbürsten, Broschen, Ohrringe** und **Bommeln, Armbänder,** bedeutende Auswahl **Zopfnadlen** von neuester und modernster Façon, **Pappkörbchen, Näh-** und **Häkel-Etuis, Pappkästchen** mit und ohne Spiegel und verschiedene andere Gegenstände, so wie **Spielsachen** von neuer Sendung.

Bei reeller Bedienung stets solide Preise versichernd, wird um gütige Beachtung gebeten.

Alle Diejenigen, welche noch Forderungen an die verstorbene Bäckermeister Otremba haben, werden hiermit ersucht, ihre Ansprüche geltend zu machen und Diejenigen, welche noch Zahlungen zu leisten haben, mögen sie binnen 14 Tagen berichtigen, wenn sie dem Einschreiten des Gerichts zu entgehen wünschen.

Waldenburg, den 1. April 1853.

Die Hinterbliebenen.

Grassaamen

von der bekannten beliebten Sorte, empfing neue Sendung und empfiehlt zur geneigten Abnahme

C. A. Ehlert.

Haus-Verkauf.

Ein Freihaus in der Nähe von Waldenburg mit Grundstück und noch ausserdem ein anderes Grundstück, welches sich zu einer Baustelle eignet, ist aus freier Hand zu verkaufen bei

August Päsler
in Heinrichsgrund.

Ein fast neuer, ganz gut gehaltener Fensterwagen mit neusilbernem Beschlag und eisernen Achsen (aus Breslau angekommen) steht beim Gastwirth Herrn **Tost** in Altwasser zum baldigen Verkauf.

Für Auswanderer
nach Nord- und Süd-Amerika und Australien 2c.

Das überseeische Geschäfts-Comptoir **C. Sieg & Comp.** in Berlin befördert den 1. und 15. jeden Monats Auswanderer und Reisende nach obigen Erdtheilen zu den solidesten Ueberfahrts-Preisen ab **Bremen** und **Hamburg**; die Beförderung geschieht nur auf „deutschen" eigens zur Passagierfahrt erbauten dreimastigen Schiffen. Vielfacher Dank bereits Ausgewanderter zeugt von der Rechtlichkeit und Gewissenhaftigkeit unseres Hauses. Jede nähere Auskunft ertheilt auf franco Anfrage bereitwilligst unser Agent, Herr Kaufmann

Rudolph Rossin
in Jauer.

Regelmäßige Packet- und Passagier-Fahrt
zwischen
Hamburg und Valdivia & Valparaiso

mit den neuen, großen, schnellsegelnden, kupferbodenen Packet-Schiffen der S. T. Herren

D. F. Weber & Co. in Hamburg:

geführt von Capt.

Sara ..... **L. Petersen.**
Henriette ..... **H. C. Matzen.**
Johannes & Helene, H. C. W. Bock.
Eduard ..... **P. Zybrantz.**
Henriette ..... **A. Heuer.**
Theodor ..... **P. T. Hausmann.**

Genannte Schiffe werden unfehlbar an deren bestimmten Tagen expedirt und vermittelst Dampfböote von der Stadt gebracht. Die Expeditionen finden statt:

am 30. April, 31. Mai, 31. Juli, 30. Septbr., 31. Octbr., 30. Novbr.

Die Cajüten sind bequem eingerichtet, das Zwischendeck ist hoch und luftig, für gesunde, nahrhafte Kost wird gesorgt.

In Betreff dieser sowohl für Güterverladungen als zur Ueberfahrt gleich sehr zu empfehlenden Schiffsgelegenheit ertheilt nähere Nachricht der unterzeichnete Schiffsmakler

Aug. Bolten,
W. Miller's Nachfolger
in Hamburg.

Eine Quantität ungeschlissener Entenfedern sind zu verkaufen bei

Opitz in Dittersbach.

Hiesige Tischler, welche sich auszuweisen vermögen, daß sie im Besitz von ganz gut ausgetrocknetem Holze sind, können sich Behufs Uebernahme von Bauarbeiten beim Unterzeichneten melden. **Silber.**

Waldenburg den 10. April 1853.

Ergebenste Empfehlung.

Mein hierselbst bestehendes **Specerei-, Tabak- und Colonial-Waaren-Geschäft**, habe ich durch ein **Schnitt- und Kurzwaaren-Geschäft** erweitert. Indem ich dies einem geehrten Publikum zur geneigten Kenntnißnahme mittheile, empfehle ich demselben besonders meine baumwollenen und kattunenen Stoffe unter Versicherung reeller Bedienung bei den möglichst billigsten Preisen zur gütigen Abnahme.

Hermsdorf im April 1853.

Friedrich Schäfer.

Land-Cigarren

in alter abgelagerter Waare:

1000 Stück für 3 Thlr.
100 „ „ 10 Sgr.
12 „ „ 1½ „

sowie körnige **Eimer-Butter** von gutem Geschmack, von der ich stets auf Lager habe, empfiehlt

Robert Fritsch's Wittwe.

Waldenburg im April 1853.

Wohnungs-Veränderung.

Einem hochgeehrten Publikum Waldenburgs und der Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr Gartenstraße beim Schlossermeister Kallina, sondern **Freiburger Straße in der Hoffnung**, beim Gastwirth Herrn Schubert wohne.

Gustav Reichert,
Decorations-, Oel- und Zimmermaler.

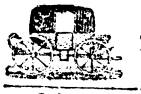
Waagebalken verschiedener Größe, die bis zu 2 Centner ziehen, auch einige Waageschaalen nebst verschiedener Art Gewichte, welche sich zum Mehlwiegen eignen, kauft Müllermeister **Reimann** in Liebersdorf. Verkäufer können sich auch in der Exped. d. Bl. melden.

In dem früher Hartmann'schen neuen Hause sind zwei Wohnungen zu vermiethen.

F. Cohn.

Eine Schankgelegenheit

an einem belebten Orte resp. Straße ꝛc. wird bald oder zu Johanni zu pachten gesucht, von wem? wird Herr **Gustav Cohn** in Gottesberg gefälligst mittheilen.



Ein noch fast neuer eleganter Staatswagen steht zum Verkauf bei

F. Cohn.

Die beliebte **Patent-Maschinen- und Wagenschmiere** empfing wieder in vorzüglicher Qualität und empfehle dieselbe einer gütigen Beachtung. **F. A. Wittmann.**

Es sind einige Buchen-Klötzer zu verkaufen beim Nagelschmiedemeister **Kalbbrenner**

Waldenburg, den 12. April 1853.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, die Bäcker-Profession zu erlernen, kann sogleich eintreten beim Bäckermeister **Geschwind** in Fürstenstein.

Eine freundliche Wohnung auf der Hermsdorfer Straße, von 2 Stuben, wenn es gewünscht wird, kann auch Küche mit sämmtlichem Zubehör dazu gegeben werden, ist zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen bei

E. Posner.

Ein Verkaufs-Gewölbe

am Markte gut gelegen, wozu auch Wohnung, Remise und Keller abgegeben werden kann, ist vom 1. Juli d. J. ab billig zu vermiethen. Das Nähere bei dem Kaufmann

A. L. Sachs.

In meinem Hause zu Ober-Waldenburg ist eine Wohnung zu vermiethen, und entweder bald oder auch zu Johanni zu beziehen.

M. Lar in Waldenburg.

Zwei Stuben sind zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen bei

Opitz in Dittersbach.

Den 7. April hat sich ein schwarzer Hund mit braunen Pfoten zu mir gefunden; der sich legitimirende Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Futter- und Insertionskosten in Empfang nehmen bei

Gottfried Hönig,
Hausbesitzer in Nieder-Hermsdorf.

Kursaal-Gesellschaft.

Donnerstag den 14. d. M.

General-Versammlung

und **Tanz-Kränzchen.**

Die General-Versammlung wird präcise 7½ Uhr eröffnet **Der Vorstand.**

Ein Cypressenkranz

auf den Grabeshügel unseres braven Vaters und Schwiegervaters, des gewesenen Gastwirthes Herrn

Friedrich Buchmann.

Er starb in Nieder-Hermsdorf am 14. April v. J. im Alter von 64 Jahren.

Der Mensch, des Todes sich'rer Raub,
Der Würmer sichre Habe,
Wird, eh' er es noch ahnt, zu Staub,
Ist stündlich reif zum Grabe.
Er muß oft schon von hinnen gehn,
Eh' er sein Ziel sich recht ersehn.

Der Gute, der hier viel gethan,
Für seine nächsten Brüder;
Den sieht der Tod am ersten an
Ruft ihn zum Schöpfer wieder.
Denn was für Andrer Wohl sich strebt:
Hat viel zu früh hier abgelebt.

So war's auch, Seliger, bei Dir,
Noch lange konnt'st Du leben.
Du konntest manchem Armen hier
Noch manche Gabe geben.
Denn Dein Gemüth strebt' ohne Rast
Zu lindern jedes Dürft'gen Last.

Zum Freunde hast Du's treu gemeint,
Dem Feinde gern verziehen.
Mit Allen gingst Du gern vereint,
Die Dir Vertrau'n geliehen.
Dein Herz war fern von Schmeichelei,
Auch war's von Arglist rein und frei.

Du hast für Viele, viel gethan,
Mildherzigkeit gepflogen.
Du nahmst Dich armer Waisen an
Und hast sie groß erzogen,
Hast sie gepflegt mit Vaterhand
Stets Gutes ihnen zugewandt.

Dein Geist war gut, Dein Herz war brav,
Dein Wirken schuf nur Segen.
Wenn selbst des Schicksals Sturm Dich traf,
Auf Deinen Lebenswegen:
Du bliebest standhaft, wanktest nicht
Und that'st getreulich Deine Pflicht.

So ruh' denn wohl, die Ewigkeit
Wird Dir den Lohn jetzt geben.
Du wirst in dieser Zeitlichkeit
In unserm Herzen leben.
Und wenn wir einst zur Heimath gehn:
Dann werden wir Dich „wiedersehn!"

Nd.-Hermsdorf u. Waldenburg, 14. März 1853.

Die Hinterbliebenen.

Redaktion, Druck und Verlag von C. J. Flögels Erben in Waldenburg.